…Was ist, kann und soll Partizipation…

6 Wochen, 2012

12/2016-04/2017

02/2018-02/2019

Was …**ist** Partizipation?

Was …**will** Partizipation?

Was …**kann** Partizipation?

Was …ist Partizipation?

Teilhabe an Kultur…

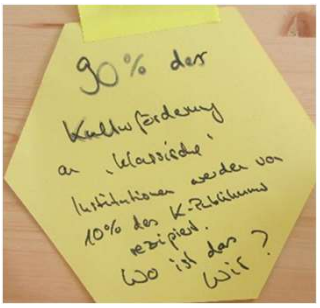
…jede und jeder hat Kultur.

Was …ist Partizipation?

…lebt jede*r Kultur?

…

Ermöglichung von `Teilhabe´ an Kultur.



Was …**will** Partizipation?

…auf die Menschen zugehen

…Ungleichheiten eine Stimme geben

…aktivieren…

Was …**will** Partizipation?

…Räume herstellen

… Bühnen schaffen

…Themen auf die Agenda setzen

Was …**kann** Partizipation?

…neuartige Begegnungen schaffen …zum (Mit)Gestalten einladen …Sicht-/Erlebbarkeit herstellen…

Was …**kann** Partizipation?

…Atmosphären schaffen….

…(Gegen)Bilder erzeugen …(zivil)gesellschaftliches Handeln fördern…

Woran …**hackt** Partizipation?

VOR-Partizipieren
Informieren
Konsumieren
Teilnehmen
Mitmachen

Partizipieren
Mitwirken
(Mit)Gestalten
Co-Kreieren
(Mit)Entscheiden

NACH-Partizipieren
…
…
…
…

!!!KONTEXT!!!

Siglinde Lang // Büro für künstlerisch wissenschaftliche Praxis // buero-kwp.net // office@buero-kwp.net

Stufenmodell der Partizipation (im Kunst-/Kultursektor)

Selbstorganisation: Aus dem Prozess heraus werden nicht nur die Regeln festgelegt, sondern auch die (gesamte) Umsetzung, Abwicklung und Budgetvergabe ausverhandelt und übertragen. Dies kann auch den Rückzug der Projektinitiatior*innen aus einem Projekt bedeuten - und findet oft erst in einem fortgeschrittenen Status statt, etwa wenn aus einem Projekt eine kontinuierliche Inititative entwächst oder entwachsen soll.

Entscheidungsmacht: Diese Stufe bedeutet, dass ein Prozess sehr ergebnisoffen geführt wird - und die Parameter für Mitsprache, Mitbestimmung und Kreation erst im Prozess und gemeinsam ausverhandelt und festgelegt werden.

Teilweise Entscheidungskompetenz: Die Regeln, welche Entscheidungen von wem und unter welchen Bedingungen, etwa Mehrheitsprinzip, werden gemeinsam festgelegt und/oder Teil-Projektverantwortung sowie Ausgestaltung spezifischen Personen übertragen. Zumeist betrifft dies wiederum Teilaspekte einer künstlerischen oder kulturellen Aktivität.

Mitbestimmung: Raum zu geben, um konkrete Wünschen und - oft auch unterschiedliche - Vorstellungen artikulieren und verhandeln zu können, bedeutet, die beteiligten Personen aktiv einzubeziehen. (Zumeist) fliessen diese als Einzelaspekte wie etwa in Bereiche der programmatischen Ausgestaltung, Konkretisierung des Veranstaltungortes oder auch Formate der Beteiligung in die Umsetzung ein.

Einbeziehung: An der Gestaltung der Programmatik oder auch Vergabe des Budgets kann sich jeder und jede (stimm)rechtlich beteiligen und auch diskursiv einbringen. Die Regeln der Beteiligung und ein Rahmen, etwa programmatisch und strukturell ist seitens der Initiator*innen oder Projektverantwortlichen jedoch zumeist vorgegeben.

Anhörung: Die Interessen und Vorstellungen von jenen kennenzulernen, für die - oder vielmehr mit denen - ein kulturelle Aktivität gemacht wird, kann im Sinne einer `Anhörung´ als erstes Erfassen von Hürden und Schranken verstanden werden. Diese Stufe umfasst im Kulturbereich, das Umfeld zu erfassen und bewusst auf die Menschen und ihre Lebenswelten zuzugehen.

Information: Was passiert wann wo und warum - und kann ich mich beteiligen? Und wenn ja, wie? Oder auch: Warum? Diese Informationen zu transporierten ist Grundvoraussetzung kultureller Teilhabe. Doch in diese Vorstufe der Partizipation lauern bereits viele Exklusionsmechanismen - etwa aufgrund von Sprache, des Ortes oder auch der Auswahl der Distributionskanäle.

Anweisung/Instrumentalisierung: Beteiligte werden Verhaltensregeln und Rollen zugeordnet, die sie dementsprechend umzusetzen haben. Hierbei gibt es keinen oder kaum Raum, um eigene Gestaltungswünsche oder Interpretationen einzubringen. Diese Stufe kann bis zur Instrumentalisierung reichen, wenn Reaktionsschemata vorgegeben werden.

Partizipation^{plus}

Partizipation

Vorstufen von Partizipation

Nicht-Partizipation*

Details: siehe Blog: https://buero-kwp.net/hildesheim-intern/
Passwort: hildesheim102020

Die Studienleistung setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

a) Seminarbeitrag: Pecha Kucha Präsentation: Auf Eigenrecherche wird ein partizipatives und dezentrales Kunst- oder Kulturprojekt vorgestellt und für die anschließende Diskussion aufbereitet.

b) Seminarabschluss: Dokumentation der Kurzpräsentation inklusive der zentralen Diskussionsinhalte

c) Modulabschluss: Ausarbeitung als Projektstudie in Reflexion der Spezifika, (Erfolgs-)Parameter und Limitationen partizipativer und dezentralen Kulturprojekte
(im Kontext der gelesenen Literatur, v.a. Textkarten vom 16.10.).

Vorgaben für Abschlüsse/Eigenleistungen

Lang Siglinde, SE `Partizipatives Kulturmanagement als dezentrale Praxis´

PechaKucha-(Online-)Präsentationen

Zum Format: Pecha Kucha 20x20 stammt aus Japan und stellt eine Präsentationsmethode mit besonderen Vorgaben dar. Ein Thema wird durch genau 20 Bilder oder Folien begleitet, die jeweils nur 20 Sekunden projiziert werden und automatisch weiterlaufen. Insgesamt dauert somit ein Vortrag exakt 6 Minuten und 40

Zu beachten: Eine Pecha Kucha Präsentation erfordert eine klare Struktur und einen überzeugenden Vortragsstil. Aufgrund des Zeitlimits muss der Inhalt genau abgestimmt werden, denn die Exaktheit der zeitlichen Vorgaben erlauben nicht viel Raum für Spontanität. Was zu einer Folie bzw. zu einem Bild gesagt werden soll, muss im Vorfeld exakt vorbereitet werden. **Hierbei gilt, den Vortragstext vorab gut zu üben und zu wiederholen!!!**

Gestaltung/Einstellung via PowerPoint:
Variante 1: (ältere Versionen) Zum Einstellen der zeitlichen Abfolge für die Präsentation in oberen Menüleiste auf „Bildschirmpräsentation Folienübergang" bei „nächste Folie automatisch nach" ein Häkchen und die gewünschte Zeit (00.20) einstellen und das Häkchen bei „Bei Mausklick" entfernen. Dann noch „"Für alle Folien übernehmen".
V*ariante 2: (neuere Versionen)* Menüleiste „Übergänge", dann rechts oben in der Ecke „Nächste Folie" „nach 00:20" Sekunden einstellen und „aus alle anwenden" übernehmen.

Umfang: Die Präsentation sollte **etwa** aus folgendem Aufbau bestehen:
Einführung (1-2): Titelfolie (1) – persönliche Motivation für Auswahl des Projektes (2)
Hauptteil (3-16): Abdeckung der 6 W-Fragen (Wer, Wo, Wann, Warum, Was, Wie) mit Bezug auf Kontext, Rahmenbedingungen, Projektteam, Inititatorinnen, Intentionen, Beteiligte, Beteiligungsformate, Programm, Ev. auch Ressonanz (Rückmeldungen auf das Projekt)
Abschlussteil (17-20): Persönliche Beurteilung sowie drei Fragen, die sich für dich aus dem Projekt ergeben und die du mit der Gruppe im Anschluss diskutieren möchtest.

Seminarabschluss: Für den Seminarabschluss die verwendeten Folien (je 2 -4 pro Seite) als pdf dokumentieren und 1 Seite einleitend das Projekt beschreiben sowie abschliessend auf 1 Seite die drei Fragen mit zentralen Überlegungen (eigenen sowie den aus dem Gespräch entstandenen) zusammenfassen.

Modulabschluss: Das ausgewählte Projekt als Projektstudie ausarbeiten. Dies umfasst die schriftliche Darstellung (mit visueller Begleitung) von:

Einführung: Auswahl des Projektes – Recherche/zentrale Quellen – persönliches Interesse
Hauptteil: Kontext (Call, Idee) – Rahmen (Was, Wer, Wann, Wo) – Intentionen – Prozess-/Projektverlauf - Beteiligte – Beteiligungsformate – Programmpunkte/Events – Resonanz

Reflexionsteil (anhand folgender Leitfragen und mit Bezug auf Literatur)
? Warum ist das Projekt als dezentral einzustufen?
? Warum ist das Projekt als partizipativ einzustufen?
? Worin siehst du in diesem Projekt Parameter für ein gelungenes partizipatives Projekt?
? Inwiefern lassen sich (auch) Limitationen von partizipativen Projekten aus dem Projekt ablesen?

Umfang: etwa 3000 Wörter nach wissenschaftlichen Kriterien einer Hausarbeit (Quellenangabe, Zitierweise, Stil und KEINE RECHTSCHREIBFEHLER!)

We proudly present….

Block A Präsentationen (Zeitfenster)
12:40 - 13:00 Jana: Catcalls (of Hildesheim)
13:00 – 13:20 Vilja: (Un)sichtbare Begegnungen, ein partizipatives Vermittlungsprojekt des Kunstvereins Hildesheim
13:20 – 13:40 Anna: StudioAchtviertel
13:40 – 14:10 Alina: Brunnenpassage
14:00 – 14:20 Pause

Block B Präsentationen (Zeitfenster)
14:20 – 14:40 Leona: Rathaus Arthaus
14:40 - 15:00 Regina: Theaterprojekt?
15:00 – 15:20 Inka: Plattenwechsel - WIR in Aktion (Stadtteilprojekt, Dresden)
15:20 – 15:40 Marlen: "hört!hört!" (MUSIK-GRAND-PRIX´, Hildesheim)
15:40 – 16:00 Paula: November und was weiter (Das letzte Kleinod, Niedersachsen)
16:00 - 16:10 Kurze Pause

16:10 – 16:40 Nachbesprechung, Rückmeldungen, Sonstiges

>> Präsentation und Moderation der Diskussion!
>> Gesamtzeit beachten.
>> Partner für Notizen zum Gesprächsverlauf aussuchen? (Tandemprinzip)

BYE BYE